

Editorial

Autor(en): **Ruggli, Roger**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **104 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Mitte April wird uns Europäern klar vor Augen geführt, wie verletzlich wir sind. Wegen eines Vulkanausbruches auf Island bleiben für Tage in Europa sämtliche Flugzeuge am Boden. Nichts geht mehr. Unzählige Menschen sind von diesem Grounding betroffen. Aber auch der Warenverkehr bricht zusammen.

Der Vulkan beim Eyjafjalla-Gletscher liegt rund 2000 Kilometer von Kontinentaleuropa entfernt. Trotz dieser grossen Distanz musste der Luftraum über weiten Teilen Nordeuropas wegen der Gefährlichkeit der Vulkanasche gesperrt werden. Die klebrige Asche kann die Sicht behindern sowie die Funktion der Triebwerke und Messgeräte bis zum Totalausfall beeinträchtigen. Ausserdem kann unter der statischen Ladung der Asche auch der Funkverkehr leiden.

Hunderte von Menschen mussten auf der isländischen Insel wegen des Ausbruchs des Vulkans mit dem fast unaussprechlichen Namen „Eyjafjallajökull“ evakuiert werden. Besonders hart davon betroffen, ist die Landwirtschaft. Auf Jahre hinaus, ist es wegen der Zentimeter dicken Ascheschicht auf dem Kulturland undenkbar, Landwirtschaft zu betreiben. Das ganze Land ist vergiftet und die Nutz- wie auch die Wildtiere haben nichts mehr zu fressen. Alles ist vergiftet.

Die Launen der Natur können aber noch viel verheerender sein als der vergleichbare harmlose Ausbruch des „Eyjafjallajökull“.

Zu den grössten Vulkankatastrophen zählt der Ausbruch des Tambora auf Indonesien. Am 10. August 1815 zerriss eine gewaltige Explosion die Hälfte des 4'000 Meter hohen Vulkans. Dabei entstand ein Krater von sechs Kilometern Durchmesser und 600-700 Metern Tiefe. Dichte Aschewolken verdunkelten drei Tage lang ein Gebiet von 500 Kilometern Durchmesser.

Mehr als 12'000 Menschen starben durch die direkten Folgen des Ausbruchs und schätzungsweise 76'000 Menschen verhungerten oder starben an Mangelkrankungen wegen Missernten. Selbst in nördlichen Breiten litten die Menschen unter den Folgen des verheerenden Vulkanausbruchs. Wegen der niedrigen Temperaturen im Verlauf des Sommers waren Missernten weit verbreitet.

Tambora - Der Vulkan, der den Winter brachte

Ein grosser Vulkanausbruch könnte unser Klima innert kürzester Zeit stärker verändern als der vielfach thematisierte Treibhauseffekt. Das ist nicht nur Theorie, sondern basiert auf Erfahrungen: Im Sommer 1816 beispielsweise erstarrten der Nordosten der USA und der Osten Kanadas in Eis und Kälte. Die Ernte fiel aus. Auch in Nordeuropa kam es zu Missernten. Von Mai bis September 1816 schneite es in der Schweiz jede Woche bis in die Täler. Nichts wurde reif. Die Kornpreise schnellten in astronomische Höhen; die Wirtschaft brach ein. Hunger und Krankheit dezimierten die Bevölkerung.

Niemand ahnte damals, warum sich das Wetter so radikal verändert hat. Erst knapp 200 Jahre später findet der Klimatologe Michael Chenoweth heraus, dass der damalige Klimawandel die Folge eines gewaltigen Vulkanausbruchs ist. 1815 explodierte auf der indonesischen Insel Sumbawa der Vulkan Tambora. Es war einer der gewaltigsten Eruptionen der letzten tausend Jahre: Gewaltige Mengen von Asche und Staub gingen in die Luft und verteilten sich um den ganzen Erdball.

Es kam zur Hungersnot im Tirol und in der Schweiz. Nach einem späten Frühling folgte ein kurzer Sommer und ein früher Winter. Erhebliche Ernteaufälle waren zu verzeichnen. Die Folgen waren eine Verknappung der Lebensmittel und ein enormer Preisanstieg für das Getreide. Die Krise von 1816 weitete sich im folgenden Jahr in gewissen Teilen der Schweiz zu einer eigentlichen Katastrophe aus. In der Ostschweiz sollen 1817 an die 5'000 Personen an den Folgen der Hungersnot gestorben sein. Hoffen wir, dass es nie mehr so weit kommen wird.

Der „Eyjafjallajökull“ hat uns wieder einmal drastisch vor Augen geführt, wie abhängig wir Menschen von Naturgewalten und wie fragil die Errungenschaften unserer Zivilisation sind. Und bedenken wir, 200 Jahre sind historisch gesehen lediglich eine ganz kurze Zeit.



Roger Ruggli
Master of Arts (M.A.)
Redaktor

Impressum Zeitschrift sonos

Erscheint monatlich

Herausgeber

sonos
Schweizerischer Verband für Gehörlosen-
und Hörgeschädigten-Organisationen
Feldeggstrasse 69
Postfach 1332
8032 Zürich
Telefon 044 421 40 10
Fax 044 421 40 12
E-Mail info@sonos-info.ch
www.sonos-info.ch

Redaktion

Redaktion sonos
Feldeggstrasse 69
Postfach 1332
8032 Zürich
Telefon 044 421 40 10
Fax 044 421 40 12
E-Mail info@sonos-info.ch
www.sonos-info.ch

Inserate, Abonnentenverwaltung

sonos
Feldeggstrasse 69
Postfach 1332
8032 Zürich
Telefon 044 421 40 10
Fax 044 421 40 12
E-Mail info@sonos-info.ch

Druck und Spedition

Bartel Druck AG
Bahnhofstrasse 15
8750 Glarus

sonos verwendet bei Personen zur Vereinfachung abwechselungsweise die weibliche oder männliche Form, angesprochen sind beide Geschlechter. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion, unter Hinweis auf die Quelle und mit Zustellung eines Belegexemplars. Die veröffentlichten Artikel von Gastautoren geben nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers wieder.

**Die nächste Ausgabe erscheint
am 1. Juni 2010**

**Redaktionsschluss:
15. Mai 2010**

Titelseite:

Der Klangstein auf dem Landenhof.

Es braucht 20 Minuten den Klangstein zum Schwingen, Klingen und Vibrieren zu bringen. Stefan Buchmüller, Erziehungsführer auf dem Landenhof, demonstriert den SVEHK-Delegierten, wie es gemacht werden muss.